



219. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg  
Donnerstag, 20. Januar 2005, 12.00 Uhr

**J. Brahms** Sonate für Violine und Klavier A-Dur op. 100

Allegro amabile  
Andante tranquillo / Vivace  
Allegretto grazioso quasi Andante

**Tobias Rempe** *Violine*  
**Anders Månsson** *Klavier*

Die Gattung „Sonate für Violine und Klavier“ stellte für die Komponisten von jeher eine große Herausforderung dar, was einleuchtet, wenn man sich die Verschiedenheit der beiden Instrumente deutlich macht. Die offensichtliche Schwierigkeit liegt darin, zwischen zwei Instrumenten zu vermitteln, von denen das eine große Legatobögen spielen kann, jedoch relativ leise klingt, während das andere im Grunde ein lautes Schlaginstrument ist. Allerdings gab dieser Gegensatz schon zur Zeit J.S. Bachs Anlass, ausgerechnet für diese Gattung Meisterwerke zu schreiben. Auch die Sonaten von Mozart und Beethoven sind aus dem Kammermusikrepertoire nicht mehr wegzudenken. Neben dem Streichquartett und dem Klaviertrio ist die Kombination Geige - Klavier eine der wichtigsten innerhalb der ganzen Kammermusik. Als Brahms 1886 seine Sonate op. 100 komponierte, waren die Meistersonaten von Brahms' Vorgängern und Vorbildern dem Publikum und den Musikern bereits erschlossen; Die Ansprüche an die Gattung waren gewachsen. Der Umgang mit dieser besonderen Art des Duos drängte nach einer Erweiterung des Kompositionsstils. So entstanden in der Romantik „Trends“, etwa hin zum lyrischen Stück oder zur akrobatisch-virtuosen Sonate. Brahms entschied sich, ähnlich wie in seinen Klaviersonaten, die er bereits in sehr jungen Jahren veröffentlicht hatte, für einen symphonischen, orchestralen Zugang zur Sonate für Violine und Klavier bzw. zur Duosonate im Allgemeinen. Im selben Jahr wie die A-Dur Sonate entstanden auch die Cellosonate op. 99 und der Kopfsatz der großen d-moll Violinsonate op. 108, die stilistisch durchaus mit der Sonate op. 100 zu vergleichen sind. Der erste Satz der heute gespielten Sonate (Allegro amabile) ist ein sehr dicht gewobener Sonatensatz. Das Hauptthema weist Verwandtschaften mit Brahms' Lied „Wie Melodien zieht es mir leise durch den Sinn“ auf. Der zweite Satz birgt eigentlich zwei Sätze in sich, die sich durch Variationstechnik abwechselnd weiterentwickeln. Dennoch haben sie einen so starken inneren Zusammenhalt, dass sich beide Teile (Andante tranquillo und Vivace) zu einem faszinierenden Ganzen zusammenfügen. Architektonisch betrachtet ist dieser Mittelsatz eine Meisterleistung. Das Finale (Allegretto grazioso quasi Andante) ist ein überschaubares Rondo. Hier geht es, im Gegensatz zum ersten Satz, dessen Reiz in der dichten thematischen Verwebung der Musik liegt, um Melodienreichtum und Klangentfaltung. Beim bloßen Hören kommen uns die drei Sätze zuweilen wie Variationen über die ersten 10 Takte des Werkes vor. Ähnlich ist es auch in einer anderen A-Dur-Sonate, nämlich der alla-turca-Sonate von Mozart, die im Rahmen der Lunchkonzerte erst vor Kurzem zu hören war. Das ist eines der ungezählten „heimlichen“ Details dieses Werkes.

**Tobias Remppe** wuchs in Nürnberg auf und begann dort im Alter von sieben Jahren mit dem Violinspiel. Er sammelte musikalische Erfahrungen im bayerischen Landesjugendorchester, der Folk-Rock-Formation Fiddlers' Green und der Jungen Deutschen Philharmonie. Er gewann diverse Preise bei Jugend Musiziert, dem Lions-Club Wettbewerb für Streicher und dem Deutschen Konservatoriumswettbewerb. Während seines Studiums bei Ulf Klausenitzer in Nürnberg und später bei Prof. Ulf Hoelscher war er Mitbegründer des Ensemble Resonanz, dem er bis heute angehört. Tobias Remppe ist Mitglied des Ensemble Modern Orchestra.

**Anders Månsson** studierte Klavier bei Frau Prof. Irina Edelstein an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt am Main, wo er sein Diplom ablegte, und später dann bei Prof. Naum Grubert am Koninklijk Konservatorium in Den Haag. Er erhielt auch Unterricht von Levente Kende, Antwerpen, Hans Leygraf, Salzburg, und Lazar Berman. Er konzertierte u.a. in den skandinavischen Ländern, Deutschland, Frankreich, Holland und Kanada. Mit seinem „Talamasca Trio“ spielte er die Klaviertrios von Charles Ives und Maurice Ravel für die Niederländische Rundfunkstation „Konzertender“ ein. 1998 war er Stipendiat des Banff Center for the Arts, Kanada, und produzierte dort eine CD mit dem Klavierwerk von Galina Ustvolskaya. In den Jahren 1999 und 2001 gastierte er beim „Festival de Musica Contemporanea“ in Bogotá, Kolumbien. Neben seiner Tätigkeit als Pianist und Kammermusiker beschäftigt er sich mit der Verschmelzung akustischer und visueller Medien. In den letzten Jahren entstanden verschiedene Soundtracks für Videos und Filme bildender Künstler aus Deutschland, Holland, der Ukraine, Kanada und den USA sowie eigene Videoarbeiten.

\* \* \*

*Kunst kostet Geld. Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist frei, ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Reihe durch unsere Sponsoren. Wir freuen uns aber sehr über Ihre Spenden, die uns helfen, weitere Projekte zur Förderung der Kammerkunst für Sie zu realisieren. Gerne erhalten Sie von uns eine Spendenquittung, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto 1280 / 220 557 des Hamburger Kammerkunstvereins bei der Haspa, BLZ 200 505 50, überweisen.*

*Mehr über den Kammerkunstverein und die Reihe im Internet unter [www.kammerkunst.de](http://www.kammerkunst.de), wo Sie auch den wöchentlichen Newsletter mit den neuesten Programminformationen abonnieren können.*

*Vorschau, Donnerstag, 27. Januar, 12.00 Uhr: L. v. Beethoven, Sonate op. 5 Nr. 2 g-moll  
Saskia Ogilvie, Violoncello, und Hayat Ogilvie, Klavier*

Wir danken den Sponsoren der Lunchkonzerte in der Handelskammer für die Saison 2004 / 05:



STEINWAY & SONS



Hamburg - Deichtor